

Landkreis Celle

7 Altencelle FStNr. 71, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle Frühes und hohes Mittelalter:

Bei der archäologischen Baubegleitung des Neubaus eines Einfamilienhauses im Celler Stadtteil Altencelle, konnten im Juni 2017 insgesamt 18 Befunde auf einer Fläche von ca. 270m² identifiziert und dokumentiert werden. Der Baugrund lag im Bereich des Bodendenkmals „Wüstung Altencelle“. Im überwiegend feinsandigen Boden ließen sich 14 Gruben sowie vier mutmaßliche Brunnen unterscheiden (Abb. 6). Im Planum zeigten die Gruben runde bis ovale Formen mit Ausmaßen zwischen 0,70 bis 1,60m Länge sowie 0,20 bis 1,00m Breite. Die erhaltene Tiefe der im Profil meist wannenförmigen Gruben lag zwischen 0,20 und 0,70m. Während zwei Grubenbefunde ausschließlich Scherben handgemachter Keramik des 10. Jhs. enthielten, wiesen andere auch jüngere Keramik auf.

Von den vier Brunnenbefunden wurden zwei exemplarisch geschnitten, da die Eingriffstiefe bereits erreicht war und keine Gefahr bestand, dass sie tiefergreifender gestört wurden. Die Breiten der Brunnen lagen im Planum zwischen 2,00 und 3,00m, die Längen ähnlich bei 2,00 bis 2,90m. Die beiden geschnittenen Brunnen konnten bis in eine Tiefe von 1,10m, respektive 1,20m verfolgt werden. Es ließ sich keinerlei Verschalung nachweisen, jedoch konnte, wie schon bei den Gruben, eine mit-

tel- bis dunkelbraune, partiell bräunliche sandige Verfüllung beobachtet werden. Zudem ließen sich verschiedene Verfüllschichten unterscheiden. Die Brunnenbefunde wiesen eher eine geringe Menge an Scherben handgemachter Keramik des 10. Jhs. auf, aber eine etwas größere Menge an Tierknochen. Außerdem konnten in ihnen Metallschlacken festgestellt werden.

F, FM: R. Hinz (AAB); FV: NLD, Regionalreferat Lüneburg
Mi. Müller

8 Langlingen FStNr. 24, Gde. Langlingen, Ldkr. Celle Unbestimmte Zeitstellung:

Auf der Fundstelle wurde mit Hilfe eines Metalldetektors ein verzierter Fingerring (Abb. 7) in der oberen Ackerschicht (12cm) geborgen. Es handelt sich um einen Kupfering mit einem Durchmesser von 1,9cm und punktförmigen Verzierungen. In der nä-



Abb. 7 Langlingen FStNr. 24, Gde. Langlingen, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 8). Kupfering in drei Ansichten. (Foto: H. Altmann)



Abb. 6 Altencelle FStNr. 71, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 7). Einer von insgesamt vier festgestellten Brunnen, Profilsicht in Richtung Süd. (Foto: A. Gleinig)

heren Umgebung kam es früher zu Urnen- bzw. Scherbenfunden.

Das Messtischblatt von 1899 zeigt die Fläche noch als sumpfige Wiesenfläche mit flachen Flugsanddünen im nördlichen Bereich.

Lit.: SCHMIDT-HARRIES 2003: H. Schmidt-Harries, Langlingen (Celle 2003), 74.

F, FM, FV: H. Altmann, Hannover H. Altmann

Landkreis Cloppenburg

9 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Im Zuge des geplanten Neubaus eines Wohn- und Geschäftshauses mit Unterkellerung in der Osterstraße 39 wurde die Baugrube im Vorfeld archäologisch untersucht. Das 583 m² große Baufeld ist N-S ausgerichtet und befindet sich etwa 200 m nördlich der historischen Burganlage im Stadtkern, unmittelbar nördlich an der W-O verlaufenden Osterstraße im Bereich des ehemaligen Stadttores „Bethener Pforte“.

Insgesamt wurden bis zum Erreichen der Baugrubentiefe im anstehenden Lehm bzw. Sand 224 Befunde dokumentiert (inklusive Prospektion 304 Befunde). Ungünstige Witterungsbedingungen (Regen und aufgestautes Wasser sowie Bodenfrost) behinderten die Grabung zum Teil erheblich.

Der dokumentierte Stadtgraben (FStNr. 39) datiert vom späten Mittelalter (13.–15. Jh.) bis in die frühe Neuzeit (16./17. Jh.). Neben zahlreichen Funden konnte mittels Radiokarbondatierung dünner Zweige vom Grund des Stadtgrabens die zeitliche Einordnung untermauert werden. Die Bauphasen der Hausbauten (Lehmdielen, Brandschicht und Fundamente) sowie zwei Holzkastenbrunnen – einer mit aufgesetzter Backsteinröhre – datieren in die Neuzeit (16./17.–20. Jh.). Eine Reihung in den Boden gerammter Holzpfosten wurde am stadtseitigen Ufer des Befestigungsgrabens dokumentiert. Dendrochronologische Untersuchungen der Hölzer ergaben für die Holzpfosten ein Fälldatum um 1500. Die Bohlen der Holzkastenbrunnen (Abb. 8) ergaben Fälldaten um 1631 bzw. 1653.

Ein weiterer kleinerer Graben datiert ebenfalls ins späte Mittelalter und war mit einer massiven Lehmschicht verfüllt, bei der es sich um die Reste der Wallanlage handeln könnte.

Das Fundmaterial stammt hauptsächlich aus dem Stadtgraben und umfasst Keramik in Form von Gefäßen aus Grauware (Abb. 9), glasierter Irdenware (darunter bleiglasierte Gefäße, Mahlhorn-verzierte Teller, Scherben von Grapengefäßen), Bruchstücke weißer Tonpfeifen sowie seltener bis vereinzelt Steinzeug, Fayence und Porzellan. Außerdem wurden Funde aus Metall – darunter zwei eiserne Brandhaken (Abb. 10), zwei Bleikugeln, drei Messer, Holz (darunter mehrere Holzschalen), Dachziegel, Tierknochen, Glas, Leder (darunter mehrere Schuhres-



Abb. 8 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 9). Holzkastenbrunnen mit aufgesetzter Backsteinröhre, innerhalb des Stadtgrabens angelegt. (Foto: A. Thümmel)